© Bundesamt für Wasserwirtschaft, download www.zobodat.at

Ergebnisse, Aufgaben und Ziele der österreichischen Abwasserwirtschaft

Direktor Dipl. Ing. Dr. Reinhard Liepolt, Wien

Ein Rückblick auf das letzte Dezennium läßt eine merkliche Intensivierung der Bestrebungen zur Reinhaltung der österreichischen Gewässer erkennen. Sie ist die Auswirkung der Verallgemeinerung und Vertiefung der Erkenntnis von der außerordentlichen Bedeutung reiner Gewässer für Volksgesundheit und Wirtschaft in den verantwortlichen Kreisen der öffentlichen Verwaltung, des Gesundheitsdienstes und der Industrie.

Diese Bestrebungen blieben nicht ohne praktischen Erfolg. Nach 1945 wurde bereits eine Reihe von größeren (über 1000 E) zentralen städtischen *Kläranlagen gebaut* und *in Betrieb genommen,* u. a. in Wien-Inzersdorf, Kematen, Vöslau, Gänserndorf, Herzogenburg, Obergrafendorf, Grieskirchen, Attnang-Puchheim, Bad Gleichenberg, Hartberg, Wartberg, Voits-

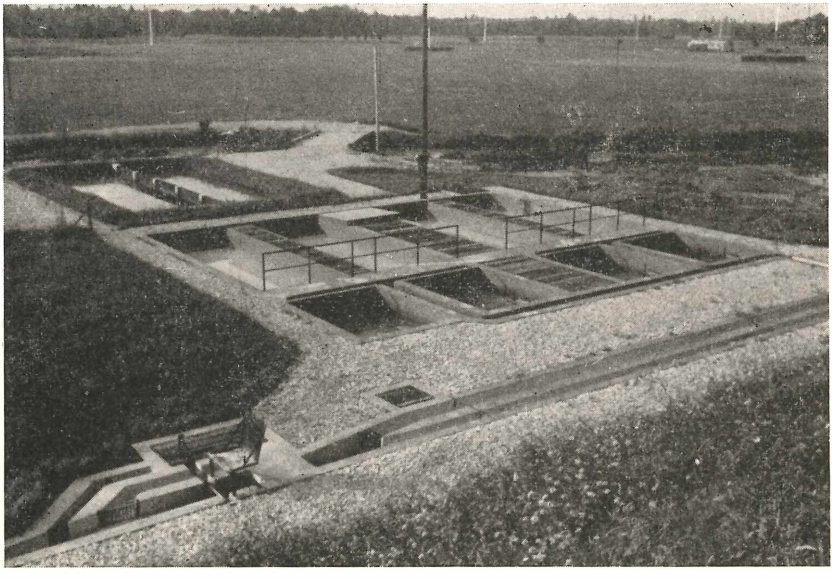

Abb. 1. Siedlungskläranlage „Camp Roeder", Salzburg

© Bundesamt für Wasserwirtschaft, download www.zobodat.at

berg, Oberwölz, Salzburg (Camp Roeder), Igls für insgesamt ca. 82 000 Einwohner.

Weitere zentrale Anlagen, neben vielen kleineren Kläranlagen sind *im Bau,* und zwar in Stockerau, Poysdorf, Tulln, Wiener-Neustadt, Bischofshofen, Taxham, Zell am See, Rauris, Weitersfeld, Reutte, Leermoos, Zell am Ziller, Solbad Hall, Bregenz (Weidachsiedlung), die zusammen Abwässer von ca. 80 000 Einwohnern aufnehmen können.

Nach den der Bundesanstalt für Wasserbiologie und Abwasserforschung vorläufig zur Verfügung stehenden Angaben sind in Österreich *bis heute Siedlungskläranlagen* (über 100 E) für *insgesamt* etwa 157 000 Einwohner *in Betrieb,* für 131 000 Einwohner *im Bau* und für über 100 000 Einwohner *vorgeschrieben.* Die Zahlen beweisen einen sehr beachtlichen Fortschritt auf dem Gebiete der Reinigung städtischer Abwässer in den letzten Jahren.

Die Mehrzahl der städtischen Abwässer wird aber nur *mechanisch* gereinigt oder in Faulkammern behandelt. Die insgesamt bestehenden *fünf Tropfkörperanlagen* nehmen Abwässer von 38 600 Einwohnern auf. Für weitere 43 000 Einwohner sind biologische Anlagen bereits im Bau.

Aus dem Erfolgsnachweis des Bundesministeriums für Handel und Wiederaufbau ergibt sich weiters, daß seit 1945 insgesamt 529 aus Bundesmitteln geförderte, zentrale Wasserversorgungs- und Kanalisationsanlagen für Gemeinden oder Gemeindeteile fertiggestellt und abgerechnet wurden, darunter 80 Kanalisationen (17 Ortskanalisationen) mit *19 Kläranlagen.* Weitere 693 Anlagen, darunter 78 Kanalisationen mit *56 mechanischen Kläranlagen* sind gleichfalls schon in Betrieb oder im Bau, aber noch nicht abgerechnet. Seit 1954 wird fast ausnahmslos keine Kanalisationsanlage ohne Kläranlage gefördert.

Auch seitens der *Industrie* werden manchenorts beträchtliche *Aufwendungen* zur Lösung des Abwasserproblems gemacht, im besonderen bei einzelnen Werken der Nahrungs- und Genußmittelindustrie, der Textilindustrie, der chemischen Industrie und der metall- und holzverarbeitenden Industrie. Ein sehr erfreulicher Erfolg ist z. B. die angelaufene Umstellung der österreichischen Zuckerfabriken auf das Turmverfahren, das kein Preß- und Diffusionsabwasser mehr entstehen läßt, und der beispielgebende Bau einer hochmodernen Eindampfungs- und Verbrennungsanlage für Sulfitablauge in Lenzing, die hoffentlich eine wesentliche Verringerung der Vorflutschäden in der Ager und in der Traun erbringen wird.

Die Forderung nach Reinhaltung der Gewässer war und ist eng verbunden mit der Überwachung der Gewässergüte und deren Registrierung. Seit Errichtung der Bundesanstalt für Wasserbiologie und Abwasserforschung wurde eine systematische Untersuchung der stehenden und fließenden Gewässer in Österreich eingeleitet und mit der Anlage eines *Gewässergütekatasters* begonnen. Für einen Großteil unserer Gewässer liegt nunmehr nach mehrjähriger, intensiver, meist sehr eingehender und moderner For-

© Bundesamt für Wasserwirtschaft, download www.zobodat.at

schungsarbeit, das Ergebnis von über 6000 Probenuntersuchungen vor. Zu den wichtigsten bisher erfaßten Gewässern zählen:

Wien: Donau, Donaukanal, Alte Donau, Liesingbach.

Niederösterreich Braunaubach, Donau, Erlauf, Fischa, Fischa-Dagnitz, Fladnitz, Gr. Tulln, Kalter Gang, Kehrbach, Krems, Lainsitz.

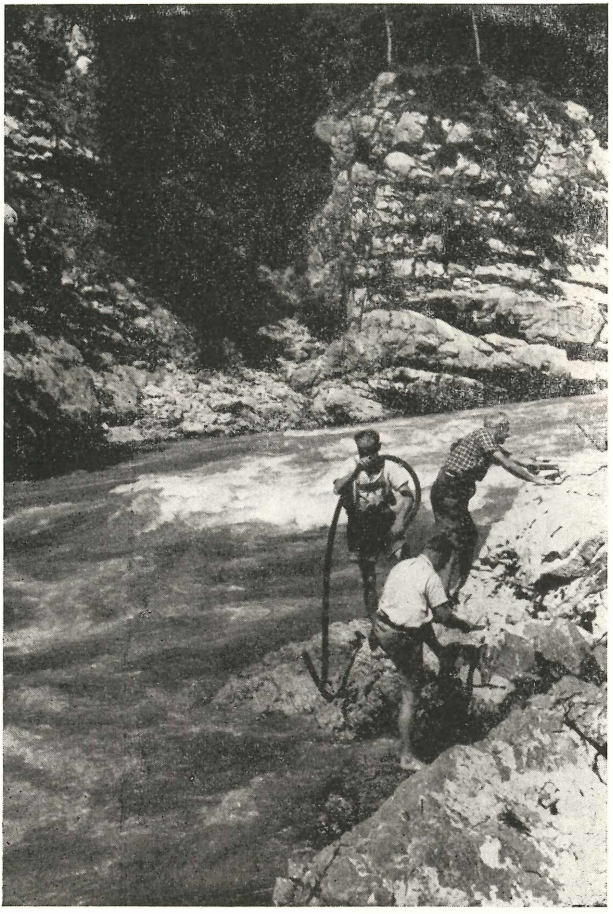

Abb. 2.
Biologische Untersuchung und Schwebstoffmessung; Salzach, oberhalb Paß Lueg, Salzburg

© Bundesamt für Wasserwirtschaft, download www.zobodat.at

Leitha, March, Pielach, Piesting, Pitten, Rußbach, Schwarza, Schwechat, Stockerauer Arm, Schwarzawa-See, Stuppacher Werkskanal, Thaya, Traisen mit Werkskanälen, Triesting, Zaya, Zaya-Abzugsgraben.

Burgenland Neufelder See, Neusiedlersee, Notbach, Pinka, Strembach, Wulka, Zicklacke, Zicksee.

Oberösterreich Ager, Aumüllerbach, Donau, Enkbach, Enns, Füchselbach, Kraimserbach, Krems, Kristeinerbach, Lahn, Trattnach, Traun, Vöckla, Welser Mühlbach.

Steiermark Breitenauerbach, Mur, Mürz, Thörlbach, Vordernbergerbach.

Kärnten: Drau, Fellach, Feuerbach, Gail, Gailitz, Glan, Glanfurt, Görtschitzbach, Gurk, Lavant, Metnitz, Millstättersee, Möll, Mühldorferbach, Nötschbach, Peratschitzenbach, Riegerbach, Tiebel, Vellach.

Salzburg: Gasteiner Ache, Glanbach, Glan-Mühlbach, Goldeggersee, Mühlbach, Salzach, Zellersee.

Tirol Inn, Lizumbach, Sanna, Weidachsee, Wattenbach.

Vorarlberg Bodensee, Dornbinner Ache, Hohenemser Landgraben, Ill, Leiblachkanal, Müllerbach, Rheintal-Binnenkanal, Steinebach.

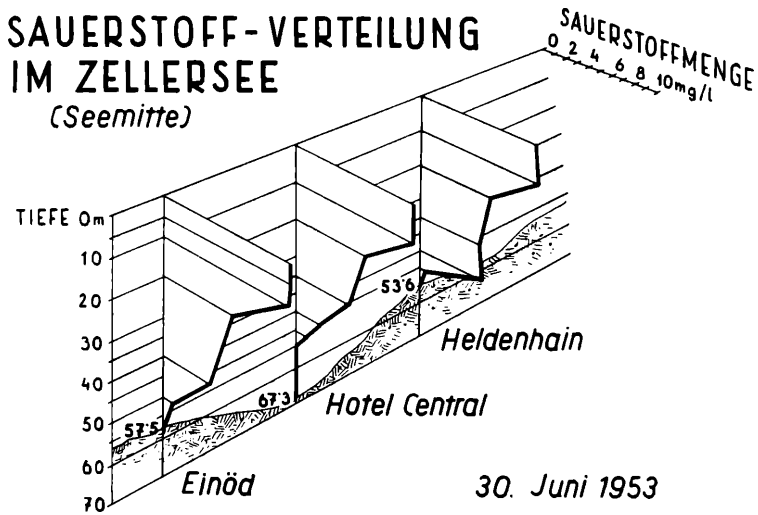

Abb. 4. Sommeruntersuchung des Zeller-Sees, Salzburg; völliger Sauerstoffschwund in der Seetiefe

© Bundesamt für Wasserwirtschaft, download www.zobodat.at

Abb. 3. Winteruntersuchung des Zeller-Sees, Salzburg

Diese Wassergüteuntersuchungen werden weiter laufend ergänzt bis zur vollständigen Erfassung aller bedeutenden österreichischen Gewässer. In der Steiermark werden solche umfangreiche Untersuchungen auch vom Institut für Biochemische Technologie der Technischen Hochschule Graz vorgenommen, die eine wertvolle Ergänzung darstellen.

Hand in Hand mit der Überwachung des Reinheitsgrades unserer Flüsse und Seen läuft die erst nach 1953 begonnene, ebenso wichtige Erfassung der Verunreinigungsquellen und die Anlage der sogenannten *„Abwasserkartei"* durch die einzelnen Bundesländer und die zentrale Führung durch die Bundesanstalt in Wien-Kaisermühlen.

Alle diese Erhebungen brachten immer mehr Klarheit über die Art und das Ausmaß der Verschmutzung (Vorbelastung) der Gewässer. Sie haben bereits sehr dazu beigetragen, die Beantwortung der Frage nach der Zulässigkeit weiterer Einbringungen zu ermöglichen.

Die Voraussetzung für die systematische Untersuchung von Seen und Flußgebieten und für die Grundlagenforschung zum Schutze der Gewässer schaffte das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft durch die Gründung und Ausstattung der *Bundesanstalt für Wasserbiologie und Ab-*

© Bundesamt für Wasserwirtschaft, download www.zobodat.at

wasserforschung nach den modernsten Prinzipien. Dieses zentrale Institut verfügt heute über ein gut eingeschultes Fachpersonal, über neuzeitlichste Einrichtungen (fahrbares Laboratorium für chemische, biologische und bakteriologische Untersuchungen, automatische Kontrollapparate) und über eine neuzeitliche, internationale Fachbibliothek.

In der öffentlichen Verwaltung ist es weiters im Jahre 1955 gelungen, bei der niederösterreichischen Landesregierung einen *Abwassersachverständigen* hauptamtlich einzustellen. Das Land Steiermark ist 1956 diesem Beispiel gefolgt. Die Bundesländer Wien und Salzburg wollen die gleiche Absicht 1956 noch verwirklichen.

Der Gewässerschutz erfuhr *organisatorisch* auch eine wesentliche Stärkung durch die Gründung der „Fachgruppe Abwasserwirtschaft" im Österreichischen Wasserwirtschaftsverband und des „Österreichischen Gewässerschutzverbandes". Außerdem wurde durch Tagungen dieser genannten Vereinigungen, des Naturschutzbundes und einzelner Fachgruppen der Industrien, weiters durch Filme, Veröffentlichungen und Kurse mit sichtlichem Erfolg auf die Notwendigkeit der Reinhaltung der Oberflächen- und Grundwässer, sowie auf mögliche Lösungen des Abwasserproblems hingewiesen.

Schließlich haben alle diese Bestrebungen den Wunsch nach einer klaren, zusammenfassenden Darstellung der den Forderungen des Gewässerschutzes Rechnung tragenden Bestimmungen des *Wasserrechtsgesetzes* wachwerden lassen. Der Vorentwurf dieser beabsichtigten Novellierung liegt seit kurzem zur öffentlichen Diskussion auf.

Diesen sehr beachtlichen Erfolgen der bisherigen Reinhaltungsbestrebungen, die sich in einzelnen Fällen bereits auf die Gewässerbonität günstig auszuwirken beginnen, stehen aber noch weitere, große *Aufgaben* der Abwasserwirtschaft gegenüber. Sie in nächster Zukunft zu erfüllen, muß unser aller Bestreben sein:

1. Weitere beschleunigte *Errichtung* von möglichst *biologischen Kläranlagen* für häusliche und städtische Abwässer in allen bedeutsamen Fällen der vorhandenen oder zu erwartenden Gewässerverunreinigung. Die Beschaffung der hiezu erforderlichen Geldmittel wäre den zahlreichen Interessenten durch Steuerabschreibungen und staatliche Gewährung niederverzinslicher, langfristiger *Darlehen* weit besser zu ermöglichen als durch die bisherige Methode der vollkommen unzulänglichen Subventionierung durch Bundes- und Landesmittel. Eine solche Kreditierung würde eine wesentliche Erweiterung des Bauvolumens erwarten lassen und damit auch dem schnellen Ausbau des Wohnungswesens besser Rechnung tragen. Das gleiche gilt auch für Einrichtungen zur Reinigung oder Rücknahme industrieller Abwässer.
2. Laufende *Kontrolle* der Gewässergüte und Abwassereinbringung sowie Ergänzung des Wassergütekatasters und der Abwasserkartei,

© Bundesamt für Wasserwirtschaft, download www.zobodat.at

3. Schaffung von *Planposten* am Sitze der Landesregierungen für hauptamtliche Abwassersachverständige (Biologen), soweit dies noch nicht erfolgt ist.
4. Neuregelung des *Gewässeraufsichtsdienstes* und der *Abwasserkontrolle* zur Überwachung der Reinhaltung der Gewässer und der Erfüllung der an die Erlaubnis der Einbringung geknüpften Bedingungen.
5. Eheste Änderung der Bestimmungen des *Wasserrechtsgesetzes* und des *Wasserbautenförderungsgesetzes,* soweit dies vom Standpunkt der Reinhaltung der Gewässer nach den bisherigen Erfahrungen unerläßlich oder zweckmäßig ist.
6. Intensivierung und wirksame Förderung der *Abwasserforschung.*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Wasser und Abwasser

Jahr/Year: 1956

Band/Volume: 1956

Autor(en)/Author(s): Liepolt Reinhard

Artikel/Article: Ergebnisse, Aufgaben und Ziele der österreichischen Abwasserwirtschaft 202-208